

II. Stadium — charakterisiert durch das Vorwalten eines bestimmten subkortikalen Reflexes, des vom Verf. gefundenen und näher untersuchten „Anhaftreflexes“,

III. Stadium — charakterisiert durch das Einsetzen der Großhirnreflexe und dem Abklingen der subkortikalen Reflexe,

IV. Stadium — charakterisiert durch die vollkommene Hemmung der subkortikalen Reflexe. Die Hemmung erfolgt dadurch, daß die Großhirntätigkeit ganz zur Geltung gekommen ist und die Bewegungen des Tieres beherrscht.

Eingehende Versuche über die Funktion der einzelnen Abschnitte des Zentralnervensystems der Fledermaus (mitgeteilt in *Pflügers Archiv* 96) hatten Aufschluß über die Verhältnisse des Reflexlebens gegeben.

Zum Schlusse regt Verf. zur Untersuchung der Frage an, ob das hier entwickelte Gesetz „des fortschreitenden Erwachens“ nicht auch für jedes Erwachen aus tiefem Schlafe Geltung finden könnte. (Selbstanzeige.)

V. DUCCESCHI e S. SERGI. *Il senso muscolare nelle lesioni del cervelletto.*

Nota critica e sperimentale. *Archivio di fisiologia*, I. 2. 233—240. 1904.

Die Verff. verteidigen LUCIANIS Auffassung von der Bedeutung des Kleinhirns gegenüber LEWANDOWSKY, der mit LUSSANA das Kleinhirn als eine Art Zentrum des „Muskelsinnes“ betrachtet. Die Verff. halten L. entgegen, daß die klinischen Erfahrungen am Menschen hiermit unvereinbar sind. Die Wahrnehmung der Stellungen der Glieder wie die Beurteilung gehobener Gewichte ist bei Kleinhirnerkrankungen nicht alteriert, im Gegensatz zu Erkrankungen der Hinterstränge. Das Kleinhirn ist weder ein motorisches noch ein sensorielles Zentrum und die Erscheinungen der Astasie, Asthenie und Atonie können nicht als Symptome einer sensoriiellen Ataxie aufgefaßt werden. Indirekte Bedeutung des Kleinhirns für die Funktion des Muskelsinnes wollen die Verff. zugestehen, nicht aber die direkte, von LEWANDOWSKY gemeinte. W. A. NAGEL (Berlin).

H. MUNK. *Über die Folgen des Sensibilitätsverlustes der Extremität für deren Motilität.* Sitz.-Ber. Kgl. Preufs. Akad. Wissensch. XLVIII. S. 1038—1076. 1900.

Die Ergebnisse von MOTT und SHERRINGTON (1895) über den im Titel erwähnten Gegenstand findet Verf. mit seinen bisherigen Erfahrungen über Zusammenhang zwischen Sensibilität und Motilität unvereinbar, und er unternimmt daher sorgfältige Nachprüfung der Ergebnisse der genannten englischen Forscher. M. und SH. hatten bei Affen, denen sie die sämtlichen sensiblen Wurzeln der Nerven eines Armes durchschnitten hatten, die sämtlichen praktisch wichtigen, in der Extremitätenregion der Hirnrinde repräsentierten, Bewegungen schwer geschädigt oder aufgehoben gefunden, während die assoziierten Bewegungen (Mitbewegungen) der Extremität verhältnismäßig wenig geschädigt waren.

Verf. hat die gleiche Operation an zahlreichen Affen wiederholt, und zunächst, in der ersten Zeit nach der Operation, die Ergebnisse von M. und SH. bestätigt gefunden. Sehr bald trat indessen eine Änderung ein, der anästhetische Arm wurde mit benützt. Anfangs hatte MUNK, wie M. und SH.,